

Schneiderin mit Herz und Hand

- Dorothea Langevin baut auf Lehre im Kloster auf
- Handwerkliche Ausbildung an der Heimschule

VON SANDRA HÄUSLER

Wald – „Mit Kopf, Herz, Hand“, dieser Pestalozzi-Grundsatz steht für das ganzheitliche Lernen an der Heimschule Kloster Wald. Neben der gymnasialen Ausbildung bietet das Mädchengymnasium die Möglichkeit, einen handwerklichen Beruf zu erlernen. In drei Lehrwerkstätten – Maßschneiderei, Schreinerei und Bildhauerei – werden im Schnitt jährlich 40 Schülerinnen von Meisterinnen und Meistern professionell zur Gesellenprüfung geführt.

Schülerinnen der Klasse acht lernen im Rahmen einer Schnupperwoche alle Werkstätten kennen. Entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten können sie sich für eine der Handwerksausbildungen entscheiden. Die Ausbildung beginnt parallel zum gymnasialen Unterricht in Klasse neun mit jeweils einem Nachmittag pro Woche bis zum Abitur. Nach dem Abitur wird die Ausbildung ganztätig in Theorie und Praxis bis zum darauffolgenden Frühjahr fortgeführt. In den eigenen Werkstätten der Heimschule wird anschließend die Gesellenprüfung von den Prüfungskommissionen der zuständigen Handwerkskammer abgenommen.

Alle Schülerinnen erhalten hausinternen Berufsschulunterricht. Durch die kleinen Klassen mit durchschnittlich acht Schülerinnen ist schnelles und sehr intensives Arbeiten möglich, das große Qualität bringt, erklärt Diana Kempf, die seit 2009 Leiterin der Werkstätten ist. Die ehemalige Schülerin der Heimschule baute auf ihrer Schneiderlehre auf, legte nach der Gesellenzeit ihre Meisterprüfung ab, einige Zeit später die Prüfung zur Technischen Lehrerin und feierte zum Jahresende 2011 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum an der Heimschule.

Zudem belegen alle Schülerinnen in handwerklicher Ausbildung den Seminarskurs Wirtschaft und Recht und legen die Prüfung in Wirtschaftskunde ab, die zur Gesellenprüfung dazuzählt. Das Konzept soll die Kompetenzen der Schülerinnen stärken, wie die Freude an der praktischen Arbeit. Hinzu kommen sichtbare Erfolgserlebnisse, der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Organisation von Arbeitsabläufen. Außerdem soll die Persönlichkeit gestalterisch zum Ausdruck gebracht werden.

Die Kosten für die Ausbildung an der Heimschule liegen bei etwa 10 000 Euro. Die Schulstiftung unterstützt die Ausbildung mit etwa der Hälfte, erklärt Diana Kempf. 18 Ausbilder, davon neun Vollzeitkräfte, bilden an der Heimschule 250 Auszubildende von Klasse 9 inklusive der Abiturientinnen, die kurz vor der Prüfung stehen, aus.

In der Holzbildhauerausbildung lernen die Schülerinnen den fundierten handwerklichen und gestalterischen Umgang mit dem Werkstoff Holz und die für den Entwurfsprozess wichtigen Techniken, wie Zeichnen, Modellieren und Abformen. Die Aufgaben werden so gewählt, dass sie die Freude an der handwerklichen Arbeit wecken und die Entwicklung der eigenen kreativen Fähigkeiten fördern. Ergänzt wird die Ausbildung durch ein Praktikum in einem Handwerksbetrieb.



Dorothea Langevin, 44, ist Sales-Manager für die Firma Geiger in Tirol, deren Strick- und Walkwaren weltweit bekannt sind. Sie baut noch heute täglich beruflich und privat auf ihre Schneiderausbildung an der Heimschule auf. BILD: SCHULE



Diana Kempf, Leiterin der Lehrwerkstätten, Martina Kast, Schneidermeisterin und Ausbilderin von Felicia Elkmann und Jara Brucker, Felicia Elkmann, 2. Kammersiegerin, Sandra Grom, 2. Kammersiegerin, Anke Freericks, Schneidermeisterin und Ausbilderin von Sandra Grom (von links). BILD: HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN



2009 übernahm Diana Kempf die Leitung der Werkstätten von Schwester Michaela Csordás. BILD: SCHULE

Die Preisträger

Beim Leistungswettbewerb 2011 in Sigmaringendorf errangen Gesellinnen der Heimschule Kloster Wald Preise.

➤ Preisträgerinnen auf Kammerebene:

Felicia Elkmann (Heiligenberg-Echbeck), Maßschneiderin, 2. Kammersiegerin
Sandra Grom (Wald-Sentenhart), Maßschneiderin, 2. Kammersiegerin
Monika Wolf (Sigmaringen), Maßschneiderin, 3. Kammersiegerin

➤ Preisträgerinnen auf Landesebene:

Eva Reitmeier (Stralsund), Holzbildhauerin, 2. Landessiegerin und Siegerin im Wettbewerb „Die gute Form-Handwerker gestalten“

Jara Brucker (Herdwangen-Schönach), Maßschneiderin, Siegerin im Wettbewerb „Die gute Form-Handwerker gestalten“

heiten fördern. Ergänzt wird die Ausbildung durch ein Praktikum in einem Handwerksbetrieb.

In der Schreinerei werden die Auszubildenden entsprechend der Ausbildungsinhalte, die in der Ausbildungsordnung festgelegt sind, zunächst überwiegend in den Bankräumen ausgebildet. Nach der Teilnahme eines mehrwöchigen Maschinenkurses, der nach dem Abitur absolviert wird, dürfen die Auszubildenden selbstständig an allen Maschinen arbeiten. Ein Betriebspraktikum in einem Handwerksbetrieb wird auch hier verlangt.

Maßschneiderinnen fertigen individuelle Bekleidungsstücke nach eigenen Entwürfen in Maßarbeit an. „Maßgeschneidert, alle werben damit, wir tun es!“ lautet der Slogan, den die Maß-

schneiderlehrwerkstatt der Heimschule übernommen hat. Grundtechniken wie das Bedienen von Arbeitsgeräten und Maschinen, teilweise das Konstruieren und verstärkt das Modifizieren von Schnitten werden erlernt. Den Maßschneider zeichnen zudem die Verarbeitung von verschiedenen Stoffmaterialien und Modellen und das Umsetzen der Passformgenauigkeit aus.

„Es bleiben nicht alle Schülerinnen einer Abschlussklasse im Beruf. Aber es gibt immer wieder einzelne Schülerinnen, die sehr erfolgreich auf ihre Ausbildung aufbauen und was daraus machen“, sagt Diana Kempf.

Dorothea Langevin machte nach der Schneiderlehre an der Heimschule ein Bekleidungsingenieurstudium. Für das Modedesign-Label Geiger in Tirol, das

für seine hochwertigen Strick- und Walkwaren weltweit bekannt ist, arbeitete die 44-Jährige zunächst als Produktionsleiterin in der US-Tochterfirma. 2005 wechselte sie in den Verkauf und ist bis heute Sales- und Marketing-Manager des Tiroler Unternehmens für das Gebiet Nordamerika. Sie sagt: „Besonders die Verbindung von Kopf, Herz und Hand, die von den Benediktinerinnen in der Heimschule Wald aktiv vorgelebt wird, war für mich Gelegenheit, neben einer akademischen Ausbildung auch Herz und Hand zu üben. Diese fachübergreifende Ausbildung hat in mir eine Freude am Lernen geweckt, die ich bis heute in mein Leben einbaue. Meine Schneiderausbildung nutze ich bis heute täglich – in meinem Beruf, wie auch in meinem Privatleben.“